

Nachrichten aus dem Naturschutz

Mitgliederinfo der Kreisgruppe Hof



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



Themen:
Bergwiese
Glyphosat
Blühfeuerwerk
Aurinees
Energievision

**Umweltbildung
.Bayern**



Auch wenn der Jahreswechsel schon einige Zeit vorbei ist, ist für dieses Heft der Zeitpunkt einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr und einen Ausblick für das laufende Jahr zu geben.

Das Jahr 2017 haben wir unter das Motto: „Wir wollen die Kinder- Jugendarbeit stärken“ gestellt und es ist uns hervorragend gelungen. Unsere Kindergruppe „die Hofer Helden“ trifft sich regelmäßig auf einem Grundstück in Hof zur gemeinsamen „Gartenarbeit“. Gemeinsam erleben so wöchentlich ca. 10 bis 15 Kinder die Natur. Sie entdecken, gärtnern, spielen und kochen gemeinsam, kurz gesagt: Sie haben Spaß im Freien.

Auch unsere weiteren langfristigen Projekte haben wir 2017 erfolgreich fortgesetzt. Das Urban Gardening in Hof gibt es mit unserer Hilfe seit 2016. Auch hier trifft sich wöchentlich eine große Gruppe, um gemeinsam zu gärtnern. Streng nach dem Motto „Dumme rennen, Kluge warten, Weise gehen in den Garten!“

Unser Projekt Goldener Schreckenfalter geht in das vierte Jahr und wird zur Zeit intensiv der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Vortrag „Der Mensch und das Meer“, von Kristina Börder hat eindrucksvoll die Auswirkungen unseres Umwelthaltens auf die Weltmeere gezeigt und letztlich das gemeinsame Projekt mit der Transition

Town Bewegung, der wir ein Grundstück zur Verfügung gestellt haben welches ab diesem Jahr als Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten genutzt wird, runden unsere Aktivitäten 2017 ab.

Erfolgreiche Arbeit auf der einen Seite kann natürlich auf der anderen Seite nicht dazu führen, sich zufrieden zurück zu lehnen. Hierfür gibt es zu viele Brennpunkte, die unsere Arbeit im letzten Jahr aber auch dieses Jahr beeinflussen werden. Dies ist unter anderem die touristische Entwicklung im Landkreis Hof. Mit den zwei Großprojekten Hängebrücken im Höllental und dem Mountainbike Zentrum am Kornberg, versucht der Landkreis Hof unseren Landkreis touristisch voran zu bringen. Grundsätzlich stellen wir uns nicht gegen den Ausbau des sanften Tourismus in unserer Region. Natürlich sehen auch wir hier das Potential, das noch geweckt werden kann, insbesondere für kleine Gastronomiebetriebe im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Am Kornberg sprechen wir uns, gemeinsam mit dem BN Wunsiedel und dem Fichtelgebirgsverein, für eine touristische Entwicklung mit Maß und Ziel aus. Für uns ist deshalb ein klares, naturschutzfachlich abgestimmtes, Konzept, die dringende Voraussetzung für die Realisierung der Pläne. Und es gibt die sogenannten roten Linien, die keinesfalls überschritten werden dürfen. Die Beschränkung der verwendeten Flächen, keine künstliche Beschneidung und keine zweite Zufahrt, durch die der Durchgangsverkehr ermöglicht wird. Mit der BI „Unser Kornberg soll bleiben wie er ist“ sind

wir auf verschiedenen Ebenen im engen Kontakt.

Und auch die Hängebrücken über das Höllental sind inzwischen ein hochemotionales Thema. Der Bund Naturschutz Hof stellt sich auch hier nicht generell gegen die touristische Erschließung des Frankenwaldes. Naturnaher und sanfter Tourismus birgt eine sinnvolle Ergänzung der Einnahmemöglichkeiten in unserer Region. Daher freuen wir uns über alle Initiativen, die die Schönheit der Natur im Frankenwald auch für den Tourismus nutzen. Allerdings ist uns der vollständige Schutz des Naturschutzgebietes und des europäischen Natura 2000-Gebietes Höllental genauso wichtig. Die Ruhe, die Schönheit und die Ursprünglichkeit des Höllentals als einmaliges Relikt in unserer durch Technik, Zivilisation und Mensch dominierten Landschaft, darf dem Tourismus nicht geopfert werden“

Wir kritisieren daher, dass es keine fundierte alternative Standortprüfung gegeben hat. Es wäre durchaus leicht möglich, solche Hängebrücken über andere Täler im Frankenwald mit gleicher Höhe und Länge zu spannen. Muss es unbedingt über ein wertvolles Naturschutzgebiet wie das Höllental gehen? Da aber der Standort festgeschrieben ist, da der Landrat nur diesen Standort weiter beplanen lässt, sprechen wir uns gegen diese zweite Brücke aus. Und wir haben einen alternativen Plan vorgelegt. Der Zugang könnte über den Kesselfelsen erfolgen und dann gäbe es die Möglichkeit,

Vorwort

über eine Brücke nach Lichtenberg zu gelangen. Und in Richtung Höllental könnten wir uns einen sogenannten Skywalk vorstellen. Eine Aussichtsplattform, die mit einem möglichen Glasboden einen spektakulärer Blick ins Höllental ermöglichen würde, ein absolutes Erlebnis. - Aber seitens der Planer nicht gewollt!

Und es hätte den unbestreitbaren Vorteil, dass jeder Besucher die touristischen Highlights erleben kann, ohne aber den Fuß in das sensible Naturschutzgebiet Höllental zu setzen. Immerhin gehen die vom Landratsamt bzw. den Planern vorgelegten Schätzungen der Besucherzahlen von 200.000 bis 300.000 Menschen pro Jahr aus. Das heißt im Klartext: An sonnigen Sommerwochenenden kann mit bis zu 6.000 Besuchern pro Tag gerechnet werden. Und wenn nur jeder zwanzigste den Rückweg durch das Höllental nehmen würde, wäre die Belastbarkeit in jedem Fall überschritten“.

Der Bund Naturschutz wirbt für die naturverträgliche Lösung aus Lohbachtalbrücke und Skywalk. Bleibt es bei der jetzigen Planung mit einer Brücke über das Höllental, werden wir alles versuchen diese zweite Brücke zu verhindern.

Und wir werden 2018 ein weiteres Thema, dass uns schon sehr lange beschäftigt auf die Zielgerade bringen. Den Bau und Betrieb einer Flussperlmuschelzuchtstation an der Südl. Regnitz.

Wie wichtig die Arbeit des BUND Naturschutz ist und in den nächsten Jahren sein wird, zeigen einmal mehr die Ergebnisse des Koalitionsvertrages der neuen Bundesregierung. Die Themen im Bereich Umwelt, Klima und Landwirtschaft haben sehr schlecht abgeschnitten. Das Klimaschutzziel 2020 wurde aufgegeben. Weitere Klimaschutzziele sind verjagt worden, statt endlich zu handeln. Die Ankündigung eines Klimaschutzgesetzes ohne Angaben der festzulegenden Ziele ist deutlich zu wenig. Die Ausbauziele der Erneuerbaren Energien werden deutlich zurückgeschraubt mit einem Anteil von 65% der Erneuerbaren Energien bis 2050. Der Ausstieg aus der Kohle wurde ebenfalls verjagt.

Glyphosat soll lediglich eingeschränkt statt verboten werden. Zur pestizidfreien Landwirtschaft finden wir keine Ziele. Zur Elektromobilität und deren Umsetzung wenig Worte bzw. erneut falsche Anreize zum Kauf von Elektroautos anstatt die Investitionen in die Ladeinfrastruktur endlich anzugehen.

Da kommt noch sehr viel Arbeit auf die Umwelt- und Naturschutzverbände zu!

Ihr/Euer





denns
BIOMARKT

Qualität. Vielfalt. Bio.

Wir sind Bio.

denn's Biomarkt

Wunsiedler Straße 7
95032 Hof

Hofer Straße 12
95183 Töpen

Öffnungszeiten:

Mo–Mi: 08.00–19.00 Uhr
Do–Fr: 08.00–20.00 Uhr
Sa: 08.00–18.00 Uhr

Öffnungszeiten:

Mo–Fr: 09.00–19.00 Uhr
Sa: 09.00–16.00 Uhr

www.denns-biomarkt.de | 

Für junge Naturforscher



Lebensraum Bergwiese

Eine ungedüngte blütenreiche Wiese ist im Frühsommer ein wunderschöner Anblick. Zu verdanken haben wir diesen wichtigen und vielfältigen Lebensraum erst der Nutzung durch den Menschen.

Nach der letzten Eiszeit war ganz Mitteleuropa von Wald bedeckt. Erst als Menschen in Siedlungen sesshaft wurden, lichteteten sie den Wald auf, um Nahrungspflanzen anzubauen und Nutztiere zu halten. Um Heu als Winterfutter und Einstreu zu gewinnen, wurden Lichtungen gemäht und es entstanden die ersten Wiesen.

Heute sind blütenreiche Wiesen selten geworden. Durch die Intensivierung in der Landwirtschaft werden die meisten Wiesen regelmäßig gedüngt und mehrmals im Jahr gemäht. Die Kräuter kommen in der kurzen Zeit nicht mehr zur Blüte und Samenbildung

und werden schnell durch die wuchsfreudigeren Futtergräser verdrängt.

Aber wir haben sie noch die naturnahen, extensiv bewirtschafteten Wiesen. Je nach Nährstoffgehalt und Feuchtigkeit des Bodens, bieten sie ein sehr unterschiedliches Bild. In diesem Heft stelle ich Euch eine relativ trockene, sonnige Wiese an einem Berghang vor. Der Boden enthält nicht sehr viele Nährstoffe, aber die Pflanzen, die hier wachsen und die Tiere, die du hier findest, sind genau darauf spezialisiert.

Frühling auf einer trockenen, sonnigen Bergwiese.



Im Frühjahr starten die ungedüngten Magerwiesen natürlich langsamer als ihre gedüngten Nachbarn. Ihr müsst also etwas genauer hinschauen, um zu entdecken, was schon wächst und blüht. Die dicken gelben Löwenzahnblüten werdet ihr höchstens im Rand-

bereich finden, wo der Wind etwas Dünger aus der Nachbarschaft rübergeweht hat. Dafür könnt ihr blaue Veilchen und Kreuzblümchen entdecken und die gelben Blüten vom Frühlings-Fingerkraut und vom Kleinen Habichtskraut. Mit etwas Glück findet ihr dazwischen ein paar weiße Blüten des seltenen Knöllchen-Steinbrech. Alle Pflanzen – auch die Gräser – sind im Frühjahr von niedrigem Wuchs, so dass sie sich untereinander keinen Platz und kein Licht wegnehmen.

Der Sommer kommt



Kreuzblümchen

Im Juni könnt ihr dann die ganze Farbenpracht des Sommers genießen. Es lohnt sich, einfach mal am Rand einer solchen Bergwiese stehen zu bleiben und die bunte Blütenvielfalt in sich aufzunehmen. Wer zusätzlich die Ohren auf Empfang stellt, hört ein ganzes Konzert von Vogelstimmen, gemischt mit dem Summen, Brummen und Zirpen vieler Insekten. Bei dem vielfältigen

Blütenangebot finden die verschiedenen Bienenarten, Hummeln, Wespen, Käfer, Heuschrecken und Schmetterlinge ihre passende Nektarnahrung und bestäuben gleichzeitig die Blüten. Die Insekten werden selbst wieder zur Nahrung für Vögel, die jetzt ihre Jungen im Nest zu versorgen haben.

Wenn ihr die verschiedenen Pflanzen auf der Wiese genauer betrachtet, kommen leicht 80 – 100 verschiedene Arten zusammen. Davon kann ich euch hier natürlich nur ganz wenige vorstellen. Pechnelken, Wiesen-Margeriten, Glockenblumen, Heidenelken und Flockenblumen werdet ihr dort sicher finden. Aber vielleicht bekommt ihr Lust, euch mit einem guten Bestimmungsbuch selbst auf die Suche zu machen, oder an einer der geführten Wanderungen teilzunehmen, die z.B. vom Bund Naturschutz oder BayernTour Natur angeboten werden.



Dickkopffalter auf Kleinem Wiesenknopf



Schmalbockkäfer auf Witwenblume



Pflege der Bergwiese

Auch eine magere Bergwiese muss gepflegt und gemäht werden, sonst würde in letzter Konsequenz wieder Gebüsch und Wald entstehen. Oft ist es sinnvoll, einen Teil der Wiese im Frühsommer und den anderen Teil im Herbst zu mähen und diese Anteile in jedem Jahr zu wechseln. So können die verschiedenen Pflanzenarten gut zur Samenreife kommen und die Eier und Larven der Insekten werden in ihrer Entwicklung weniger gestört. Manchmal werden auf solchen Flächen auch Schafe als Landschaftspfleger eingesetzt. Besonders achten müssen wir bei dem Pflegezeitpunkt auf Vögel, die im offenen Wiesenland ihr Nest bauen und dort ihre Jungen aufziehen. Diese sogenannten „Wiesenbrüter“ (z.B. Lerchen, Wiesenpieper und Braunkehlchen) sind alle stark gefährdet, weil ihre Brut auf den intensiv genutzten Wiesen durch die frühe und häufige Mahd vernichtet wird. Solche Schutz- und Pflegemaßnahmen übernehmen oft die Mit-

arbeiter der Naturschutzverbände oder des Landschaftspflegeverbandes.

Wenn ihr dieses Heft in Händen haltet, beginnt draußen in der Natur die schönste Zeit. Also nichts wie raus und beobachten, was es alles zu sehen und zu hören gibt!



Heidenelken, Thymian, Glockenblume u. Zypressen-Wolfsmilch



VEGANE STREETWEAR -
FUNKTIONELLE MATERIALIEN &
NACHHALTIGE PRODUKTION

Besuche unseren Werksverkauf

Öffnungszeiten

Donnerstag 12 - 18 Uhr
Freitag 12 - 18 Uhr
Samstag 10 - 14 Uhr

bleed clothing GmbH

Münchberger Str. 42
95233 Helmbrechts

www.bleed-clothing.com

ECO
FAIR
YEAH!

Glyphosatfreie Zone

„Glyphosatfreie Zone“ Landkreis Hof?

Nachdem der Wirkstoff Glyphosat Mitte der 70er Jahre unter dem Namen Roundup zur Unkrautbekämpfung auf den Markt gebracht wurde, war seine Erfolgsgeschichte nicht mehr zu stoppen. Aufgrund seiner breitflächigen Wirkung als Totalherbizid, seinen komfortablen Einsatzmöglichkeiten und des günstigen Preises avancierte Glyphosat zum weltweit meistgenutzten Unkrautvernichter. In Deutschland werden aktuell jedes Jahr 40 Prozent der Landwirtschaftsflächen mit bis zu 5.000 Tonnen Glyphosat behandelt, z.T. auch im Obstanbau. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Landwirte sprühen lediglich einmal vor der Aussaat, bzw. zwischen der Ernte der Winterfrucht und Ansaat der Sommerfrucht und sparen damit Kosten ein. Das schlägt sich auch in den Preisen für Nahrungsmittel nieder und der Verbraucher ist zufrieden.

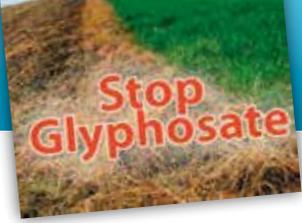
Aber zu welchem Preis?

Wie eine Auswertung des NABU zeigt, hat Deutschland in nur 12 Jahren rund 15 Prozent seiner Vogelbrutpaare verloren, das sind 12,7 Millionen Brutpaare. Rund 20 Prozent der verlorengegangenen Vögel sind Stare, auf den nächsten Plätzen befinden sich andere „Allerweltsarten“ wie Haussperling, Feldsperling, Buchfink und Goldammer. Ausgerechnet im Werdenfelser Land, dem Inbegriff des intakten Bayerns mit seinen bunten Wiesen, Hecken und Mischwäldern, leben nach Zahlen des Leiters der Vogelschutzswarte in Garmisch-Partenkirchen heute 36 % weniger Vögel als zu Beginn der 80er Jahre. Die Gründe für das Vogelsterben

sind vielfältig, der vermehrte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft scheint dabei jedoch eine tragende Rolle zu spielen. Im betroffenen Zeitraum hat der Anteil an artenreichen Wiesen und Weiden oder Brachflächen drastisch abgenommen, wohingegen der Anbau von Mais und Raps stark zugenommen hat - Feldfrüchte, bei denen Mittel wie Glyphosat sehr häufig vor der Aussaat zum Einsatz kommen.

Doch die Vögel gehen nicht direkt am Glyphosat und ähnlichen Unkrautvernichtungsmitteln zugrunde, sondern am Nahrungsmangel, den diese Wirkstoffe auslösen. Vermehrter Pflanzenschutz durch Totalherbizide führt zu weniger Futter- und Nektarpflanzen für bestäubende oder pflanzenfressende Insekten. Dies wiederum wirkt sich direkt auf die Insektenzahlen aus: Das „Bienensterben“ ist uns inzwischen ein Begriff, aber eine Langzeitstudie, die im Oktober 2017 von deutschen, niederländischen und britischen Wissenschaftlern in der Fachzeitschrift *Plos One* veröffentlicht wurde, lässt ein weit größeres Ausmaß befürchten. Demnach ist seit 1989 nicht nur die Zahl der Bienen und Hummeln, sondern die Gesamtmasse der Insekten bundesweit um durchschnittlich 76 % zurückgegangen. Dabei beruft sich die Untersuchung auf Daten, die über 27 Jahre in 63 deutschen Naturschutzgebieten erhoben worden sind, also in Gebieten, die eigentlich als intakt und ursprünglich gelten. Man geht daher davon aus, dass die Verluste in der „normalen“ Landschaft noch viel größer sind.

Fakt ist, dass 80 Prozent der wild wachsenden Pflanzen von Insekten bestäubt werden.



Stop
Glyphosate

Die Fachzeitschrift *Ecological Economics* beziffert den Wert der Bestäubung landwirtschaftlicher Nutzpflanzen durch Insekten weltweit jährlich auf dreistellige Milliardenbeträge. Eine sinkende Zahl von Insekten hätte demnach gravierende wirtschaftliche und existenzielle Folgen. Und nicht nur viele Vögel verlören ihre Futterquelle, auch Fische, Frösche, Eidechsen und letztendlich Säugetiere, wie die Fledermaus, sind betroffen, denn Insekten sind Grundlage eines komplexen Nahrungsnetzes.

Die Wirkung von Glyphosat und anderen Pflanzenschutzmitteln auf Wasserorganismen ist noch nicht ausreichend geklärt. Tatsache ist jedoch, dass Glyphosat bzw. sein Abbauprodukt AMPA ins Grundwasser gelangen kann und sich damit auch irgendwann in unseren Nahrungsmitteln niederschlägt (hier sei an die „Glyphosat-im-Bier“-Meldungen im Jahr 2016 erinnert).

Gerade wegen seines hohen Schadenspotenzials für die Ökosysteme und weil die Wirkung von Glyphosat auf den menschlichen Organismus noch nicht abschließend geklärt ist, müssen dringend Lösungen gefunden werden. Ein nationales Verbot? Oder besser eine freiwillige Selbstverpflichtung der Landwirte? Die Naturschutzverbände im Landkreis Hof - der Bund Naturschutz Hof sowie der Landesbund für Vogelschutz - wollen den Landkreis zur „Glyphosاتفreien Zone“ machen.

Bereits eine Vielzahl von Städten und Kommunen ist bundesweit mit gutem Beispiel voran gegangen und hat den Einsatz von

Glyphosat auf kommunalen, bzw. landkreiseigenen Ackerflächen verboten. Verpachtet wird nur noch an Landwirte, die sich vertraglich dazu verpflichten, auf Glyphosat zu verzichten. Neben Dresden, Dortmund, Koblenz und Mainz üben sich auch bayerische Kommunen im Glyphosat-Verzicht, z.B. die Städte Dachau, Passau, Tutzing, Ebern oder die Landkreise Passau, Landsberg und Rottal-Inn. Die Stadt Starnberg verzichtet nach einem Beschluss vom Juli 2015 sehr umfassend auch auf andere Pflanzenschutzmittel und sogenannte Neonicotinoide auf kommunalen sowie verpachteten Ackerflächen.

Das Ziel „Glyphosاتفreie Zone Landkreis Hof“ beinhaltet nicht nur den Verzicht auf das Herbizid auf kommunalen und landkreiseigenen Flächen, sondern die freiwillige Selbstverpflichtung sämtlicher Landwirte im Landkreis, auf dieses Mittel zu verzichten. Dabei werden natürlich Ertragsseinbußen und höhere Kosten durch häufigere mechanische Bodenbearbeitung zur Unkrautbekämpfung nicht ausbleiben. Auch werden wir für Lebensmittel künftig etwas mehr bezahlen müssen. Wir sollten uns jedoch als Gesellschaft ernsthaft fragen, wohin die Reise gehen soll: Wollen wir kurzfristig niedrige Preise für Nahrungsmittel und lösen damit langfristig eine ökologische Krise aus? Oder sind wir bereit, den überlebenswichtigen Faktor Essen wieder wertzuschätzen und mehr Geld auszugeben, weil es naturverträglich produziert wurde und damit Ressourcen und Ökosysteme schont?



Veranstaltungshinweis:

Jahreshauptversammlung - Bund Naturschutz Kreisgruppe Hof

Donnerstag, 3.5.2018 - 19.00 Uhr

Goldene Krone, Selbitz

Programm:

Begrüßung

Rückblick auf die Verbandsarbeit der KG Hof im Jahre 2017

Kassenbericht

Entlastung der Vorstandschaft

Neuwahlen des Schatzmeisters

Ehrungen

Vortrag: Glyphosat und seine Folgen

Druckerei Müller eine halbe Seite

Foto: Mehrzweckhalle Mitterteich / ©DELSANA
www.delsana.com



TRETEN AUCH SIE DIE VERBRAUCHSBREMSE

und nutzen Sie die energieeffizienten LED-Beleuchtungslösungen aus dem Hause DELSANA! - Wir beraten Sie gerne!

DELSANA
LED LIGHTING SYSTEMS



Blühfeuerwerk



Blühfeuerwerk leicht gemacht!

Frühlingszeit ist Gartenzeit! Und was gibt es Schöneres, als durch die Ansaat bunter Wildblumen am Beetrand, auf dem Balkon oder (heimlich) in der städtischen Grünfläche für ein paar bunte Flecken zu sorgen und ganz nebenbei die heimische Insektenfauna zu unterstützen?

Die Idee der Saat- oder Samenbomben (engl. „Seed Bombs“), stammt aus der Guerilla-Gardening-Bewegung: Urbane Brachflächen werden dabei mit Nutz- oder Zierpflanzen neu besiedelt: Saatbomben werden einfach auf den zu verschönernden Ort geworfen oder in den Boden gedrückt. Die kleinen braunen Bällchen bestehen aus einer stabilen Mischung aus Erde, Ton, Nährstoffen und Saatgut und können dadurch auch unter schlechten Bedingungen keimen, während lose Samen ohne Vorbereitung des Bodens und regelmäßige Pflege

kaum eine Chance haben, sich zu entwickeln. In einigen Garten- und Supermärkten, Bioläden sowie im Internet können solche Saatbomben erworben werden.

Wesentlich spannender und sehr einfach ist jedoch die eigene Herstellung: ein hoher Matsch- und Spaßfaktor für die ganze Familie!

Das Saatgut

Zunächst sollte man sich darüber Gedanken machen, wo die Samenbombe später platziert werden soll und welche Licht- und Bodenverhältnisse dort herrschen. Ist der Standort z.B. sehr sonnig und eher trocken, empfiehlt sich eine Samenmischung aus Wildpflanzen, die an solche Bedingungen angepasst sind. Meist sind diese Angaben auf der Verpackung zu finden. Grundsätzlich sollte heimisches, samenfestes Saatgut, anstatt exotischen Pflanzen oder Hybrid-

saatgut verwendet werden. Mit Mischungen aus robusten Arten wie Sonnenblumen, Ringelblumen, Kornblumen, Kapuzinerkresse, Klatschmohn oder Kamille kann man generell nichts falsch machen. Auch wenig pflegeintensive Gemüse- und Kräutersorten eignen sich zur Verarbeitung in einer Samenbombe.

Eine große Auswahl an ökologischem Saatgut bieten beispielsweise die Anbieter *Bingenheimer Saatgut*, *Bio-Saatgut*, *Syringa* oder *Rieger-Hoffmann*. Alternativ kann man die Samen natürlich auch selber sammeln.

Tonerde oder Katzenstreu

Sehr empfehlenswert ist die Beimischung von Tonmineralen in die Samenbombe, da diese reich an Mineralstoffen und Spurenelementen sind und eine sehr gute Wasseraufnahme- und Quellfähigkeit besitzen sowie für die nötige „Klebkraft“ sorgen. Gut

eignet sich z.B. Tonerde oder Tonpulver, das in der Naturkosmetik oder Nahrungsergänzung zum Einsatz kommt und in der Apotheke oder Drogerie erworben werden kann.

Die deutlich günstigere, aber ebenso wirkungsvolle Alternative zu Tonerde ist Katzenstreu, denn Katzenstreu besteht aus Bentonit, einem Tonmineralienmisch aus Zerfallsprodukten vulkanischer Asche. Beim Kauf sollte man allerdings darauf achten, dass die Katzenstreu zu 100 % aus Bentonit besteht und keine Zusätze, wie Duftstoffe, beigemischt sind. Bentonit eignet sich aufgrund seiner positiven Wirkung auf die Bodenqualität auch hervorragend zur Verbesserung von Kompost.

Die richtige Erde

Für die Saatbomben eignet sich einfache Garten- oder Komposterde ebenso gut wie Erde aus dem Gartencenter.



Blühfeuerwerk



Zum Schutz der Moore ist bei gekaufter Erde allerdings darauf zu achten, dass sie kein Torf enthält. Je nach Verfügbarkeit können auch gemahlene Eierschalen oder Kaffeesatz beigemischt werden.

Weitere Utensilien:

- Schüssel und Rührlöffel
- Wasser: weniger ist hier mehr! Der Teig soll geschmeidig werden, aber immer noch so fest sein, dass man Kugeln daraus formen kann
- Unterlage zum Trocknen: hierfür eignen sich Eierschachteln hervorragend, aber eine alte Zeitung oder ein Küchentuch tun's auch.

Die Herstellung

Nun bleibt nur noch, die Zutaten zu vermischen - man nehme 1 Teil Saatgut, 4 Teile Tonerde oder Katzenstreu und 5 Teile Erde. Nach gründlichem Durchmischen wird vor-

sichtig Wasser zugegeben, alles zu einem festen Teig verknetet und zu etwa walnussgroßen Bällchen geformt.

Die Saatbomben müssen ein paar Tage an einem warmen, gut belüfteten Ort, z.B. auf der Fensterbank gleichmäßig trocknen. Möglich ist auch das Backen bei niedriger Temperatur (50°C) im Backofen. Hierbei sollte jedoch ab und zu die Ofentür geöffnet werden, damit die Feuchtigkeit abziehen kann.

Zur Tat schreiten

Nun sind die Bällchen pflanzfertig und können an einem Zielort, an dem sie der nächste Regen erreichen kann, abgelegt und ihrem Schicksal überlassen werden.





Natur genießen ist einfach.



sparkasse-hochfranken.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der sich auch für die Umwelt engagiert. Wir setzen uns für Projekte zu erneuerbaren Energien in unserer Region ein.

 Sparkasse
Hochfranken

Joe Cycle informiert

AbfallServiceZentrum Silberberg

Entsorgung, Service und mehr!

Was Wertstoffe · Restmüll · Sperrmüll
Bauabfälle · Problemabfälle

Und Öffentliche Waage

Wer Privat · Gewerbe

Wo Am Silberberg 1a
B 173 zwischen Hof und Köditz
ehem. Deponie Silberberg

Info Tel. 09281/7259-95

www.azv-hof.de



Servicebereich



Öffentl. Waage



Wertstoffhof



Problemabfall-
sammelstelle

ABFALLZWECKVERBAND
AZV
STADT UND LANDKREIS **HOF**

Essen ist politisch!



33.000 fordern mehr Tempo bei Agrar- und Ernährungswende

Am 20. Januar demonstrierten in Berlin parallel zur Grünen Woche 33.000 Menschen gegen industrielle Tierhaltung, Gentechnik im Essen und die immer stärker werdende Marktmacht der Agrar- und Lebensmittelkonzerne. Die Demonstration wurde von über 160 Traktoren an der Spitze angeführt.

Vor Ort waren auch etwa 15 Teilnehmer der Hofer BN Kreisgruppe. Mit einem selbst gebauten „Glyphosat-Mobil“, bestehend aus einem mit Fässern beladenen Handwagen, wurde auf die Menge glyphosathaltiger Spritzmittel hingewiesen, die pro halbe Stunde jahraus jahrein auf Deutschlands Äckern landet.

Mit einem ohrenbetäubenden Kochtopf-Konzert forderten die Teilnehmer bei

der „Wir haben es satt!“-Demonstration zum Auftakt der Grünen Woche die kommende Bundesregierung zu einer neuen Agrarpolitik auf. Die industrielle Land- und Ernährungswirtschaft verursacht lokal und global Probleme für Bauern, Klima, Tiere und Umwelt. Der Umbau hin zu einer klima-, tier- und umweltfreundlichen Landwirtschaft, in der Bauern gut von ihrer Arbeit leben können, darf von der Politik nicht weiter aufgeschoben werden. Das Demonstrationsbündnis rief SPD und Union dazu auf, keine weitere Zeit mehr verstreichen zu lassen und als erste Schritte Glyphosat zu verbieten sowie den überfälligen Umbau der Tierhaltung zu finanzieren, damit Schweine wieder Tageslicht sehen und Kühe auf Weiden grasen können.

Vor dem Agrarministertreffen im Bundeswirtschaftsministerium schlugen die Demonstranten auf ihre Kochtöpfe und forderten die

Achtung der Menschenrechte, faire Handelsbedingungen und mehr Unterstützung für die ländliche Bevölkerung weltweit. Deutschland muss raus aus der fatalen Exportorientierung und Landkonzentration, die als Folge einer falschen Agrarpolitik Bauern hier und weltweit das Genick bricht. Allein in den letzten 12 Jahren mussten in Deutschland ein Drittel der Höfe ihre Tore schließen. Aus diesem Grund hatten die 160 Bauern, die die Demonstration mit ihren Traktoren anführten, bereits am Vormittag eine Protestnote an die 70 versammelten Minister aus aller Welt übergeben.

„Essen ist politisch, immer mehr Menschen erkennen das. Aber die Politik nährt eine Agrarindustrie und lässt sie auf Kosten von Umwelt, Klima und Tieren produzieren. Damit wir alle nicht langfristig die Zeche dafür zahlen, muss die GroKo den Spieß jetzt umdrehen. Diejenigen, die nachhaltig produzieren und essen, müssen belohnt werden“, so die Initiatoren der Agrar-Demonstration.

Konkrete Projekte in der nächsten Legislaturperiode müssen – neben Glyphosat-Ausstieg und Umbau der Tierställe – die Kennzeichnungspflicht bei tierischen Lebensmitteln, das Verbot von Reserve-Antibiotika in der Tierhaltung und faire Marktregeln zum Schutz von Bauernhöfen sein. Außerdem muss die Zahlung von EU-Agrarsubventionen an außerlandwirtschaftliche Investoren, die immer mehr Bauern den Boden unter den Füßen wegkaufen, sofort beendet werden.

Die Großdemonstration richtete sich gegen die Agrarindustrie, nicht aber gegen Landwirte. Konventionelle und Öko-Bauern demonstrierten auch im achten Jahr im Schulterschluss mit Lebensmittelhandwerkern und der Zivilgesellschaft gegen die fatalen Auswirkungen der intensiven industriellen Landwirtschaft. Gemeinsam zeigt das breite „Wir haben es satt!“-Bündnis Wege für eine bäuerliche Zukunftslandwirtschaft und ein gutes Ernährungssystem auf.



Trinkwasserprüfung auf Legionellen

Werner Müller
Dipl.-Ing. (FH)

Weberstr. 1
95176 Konradsreuth
Tel.: 0 92 92 / 7 38
Fax: 0 92 92 / 68 74
Mobil: 01 71 / 4 69 53 46
e-mail: info@aquacontrol.de
www.aquacontrol.de

AQUA CONTROL
Mikrobiologisches Labor

- Lebensmittelmikrobiologie
- Wassermikrobiologie
- Krankenhausthygiene
- Technische Hygiene

– Qualität und Erfahrung seit 25 Jahren –
Ihr akkreditiertes Fachlabor in der Region

10 Jahre Energievision



Die Energievision Frankenwald feiert ihr 10 – jähriges Jubiläum!

Schon vor zehn Jahren war klar, dass wir nicht „weiter so“ mit Umwelt und Energie in unserer Heimat umspringen können. In Zusammenarbeit Bund Naturschutz, Kreisgruppe Hof und der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken gab es 2006 bis 2008 ein Projekt mit dem Titel: „Energievision Frankenwald“. Ziel war es, Hotel und Gaststättenbetriebe hinsichtlich einer rationellen Energieverwendung auf Basis erneuerbarer Energien zu beraten. Nach Ablauf des Projektes war da eine Menge Erfahrung, kompetente Mitarbeiter und viel Enthusiasmus für die lokale Energiewendewurde. So wurde 2008 der gemeinnützige Verein „Energievision Frankenwald e.V.“ in Kronach gegründet. Den Gründern war es wichtig, den Projektnamen „Energievision Frankenwald“ beizubehalten – waren und sind doch die Visionen für eine energieautarke Versor-

gung auf Basis umweltfreundlicher Energieträger der Motor für alle Bemühungen.

Ziel des Vereines ist es, im Naturpark Frankenwald über die vorhandenen Potentiale und Möglichkeiten zur Nutzung regenerativer Energien zu informieren und die Umsetzung geplanter Energieprojekte zu unterstützen. Das erste LEADER-geförderte Projekt der Energievision Frankenwald e.V. war „Bioenergieidörfer im Frankenwald“. Der Verein wollte mit diesem Projekt dazu beitragen, für den Frankenwald ein neues Spezifikum zu erarbeiten, das nicht nur der regionalen Wirtschaft dient, sondern auch dem Tourismus zu einem Alleinstellungsmerkmal verhelfen kann. Die Energievision Frankenwald e.V. will Gemeinden motivieren, den Schritt zum Bioenergieort zu gehen und so durch aktive Bürgerbeteiligung ein neues Bewusstsein für die Region schaffen. Im Rahmen dieses Projektes konnten wichtige Impulse von außen geholt werden.

Durch verschiedene Studienfahrten, wie zum Beispiel nach Güssing oder Samsø, intensiven Vorreitern im Energiesektor, wurden Verantwortliche aufgerüttelt und zur Umsetzung visionärer Überlegungen in konkrete Projekte ermutigt.

Ein zweites LEADER-gefördertes Projekt der Energievision Frankenwald e.V. heißt „Energie bewegt die Welt“. Mit „Energie bewegt die Welt“ wurde ein Energietourismusangebot etabliert. Dabei wurden Reiserouten für Interessierte von nah und fern erarbeitet, die an den vielfältigen nachhaltigen Entwicklungen, die in den letzten Jahren in-

Energie bewegt die Welt Windräder Weidesgrün

Die Ende 2014 in Betrieb genommenen zwei Windkraftanlagen des Typs Enercon E-101 haben eine Leistung von je etwa 3.050 kW und produzieren zusammen jährlich rund 11 Mio. kWh, was einem jährlichen Durchschnitts-Strombedarf von ca. 3.000 privaten Haushalten entspricht. Die beiden Anlagen werden durch die Bürgerwindenergie Selbst GmbH & Co. KG betrieben, die das über 10 Mio. Euro teure Projekt finanzierte.

- Die drei Rotorblätter aus glasfaserverstärktem Epoxidharz sind höhl- und haben je jeweils ein Gewicht von rund 21 t. Die aktive Blattverstellung ändert den Anstellwinkel. Dadurch ändert sich auch die Antriebskraft des Rotors. Bei Erreichen der Nennleistung dreht die Blattverstellung die Rotorblätter bei weiter steigender Windgeschwindigkeit gerade soweit aus dem Wind, dass die Drehzahlenwerte nicht überschritten werden.
- Die Blattverstellung verringert die durch Eisansatz bedingten Stillstandszeiten der Anlage. Sie besteht aus einem elektrischen Heizungsblech mit Gelölle in jedem Rotorblatt, einem Schaltschrank (Steueranschalt Blattverstellung) und den entsprechenden Steuerungsfunktionen. Vom Gelölle strömt die erwärmte Luft direkt entlang der Blattverstellung in die Rotorblattsprezelle und zurück zwischen den Hauptstrahlen zum Blattfench.
- Der feststehende Teil des Generators gehört zum Maschinenhaus, der drehende Teil ist ohne zwischengeschaltetes Getriebe direkt mit dem Rotorblatt gekoppelt. Der Generator benötigt wegen der geringen Drehzahl viele Pole (22 Polschuhpaar) und besitzt daher einen großen Durchmesser von knapp 5 m (Ringgenerator). Niedriger Verschleiß und geringerer Wartungsaufwand sind die Vorteile dieses dreifachvariablen Generators.

Blattlänge: 28,6 m | Rotorhöhe: 279 m
Nennhöhe: 140 m
Wachstumshöhe: 20 m

33 weitere beispielhafte Anlagen für regenerative Energie in unserer Region im Süden. Sie finden Sie unter www.energie-bewegt-die-welt.de

- Die Windachführung gewährleistet die Drehung der Gondel um die Turmchase, so dass der Wind die Gondel stets von vorn anströmt (LUV-Läufer).
- Als Windmessgerät dient ein Ultraschallanemometer, das ständig Windgeschwindigkeit und Windrichtung bestimmt. Beide Parameter sind maßgeblich für die Steuerung der Windenergieanlage.
- Vor der Einspeisung in das Netz des Energieversorgers wird der Strom im Transformator auf die geforderte Spannung von 20 kV gebracht.
- Die Sicherheitssteigeleiter an der Turminnenwand führt bis auf den letzten Boden unter dem Durchstieg zur Gondel. Der Ausstiegsboden der Aufstiegs-hilfe (Aufzug) liegt ca. 7,5 m unter dem obersten Turmboden.
- Komponenten im Turmfuß (z.B. Leistungsschrank) erzeugen Wärme, die abgeführt werden muss. Dazu führen mehrere Luftschläuche vom Turmfuß bis auf etwa halbe Turmhöhe. Ventilatoren im Turmfuß saugen erwärmte Luft aus dem Transformatorraum ab und drücken sie in die Schläuche. Oben tritt die Luft aus und sinkt wieder nach unten. Die abgekühlte Luft wird durch die Leistungsschranke in den Transformatorraum gesaugt.
- Das Fundament wird als Stahlbetondecke mit aufge-setztem Betonring ausgeführt. Es ergibt sich dadurch ein Keller unter dem Turmboden. Außenhalb der Turmfundfläche fällt die Oberfläche zu den Rändern hin leicht ab. Das Fundament besitzt bei dieser Anlage einen Durchmesser von rund 24 m und ist 2,45 m tief im Boden eingele-gen. Insgesamt sind über 2.100 t Beton- und fast 90 t Stahlvermes-sen im Fundament verbaut.

ENERGIEVISION FRANKENWALD e.V.

LEADERPROJEKT STIFTUNG

10 Jahre Energievision

nerhalb der Projektregion entstanden sind, entlangführen. Dies lockte unter anderem Besuchergruppen aus Kenia, Japan, Polen und Brasilien.

Aktuell ist der Verein Projektträger eines E-Mobilität- und eines Umweltbildungsprojektes. „E-Lenker sind Zukunftsdenker“ beschäftigt sich mit der Notwendigkeit des Themenfeldes Elektromobilität als wesentlicher Baustein einer erfolgreichen Umsetzung der ganzheitlichen Energiewende in der Region. Die Energievision berät interessierte Kommunen und Privatpersonen und unterstützt Initiativen bei der Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen. Das Projekt „Erlebnis Energie“ soll dazu beitragen, das Thema erneuerbare Energien in der Schule und in Kindergärten auf eine spannende und vielfältige Weise erlebbar gemacht werden. Durch verschiedene Experimente, Modelle, Rollenspiele, Versuche und Exkursionen lernen die Schüler das energetische Potential der Region kennen.

Weiterhin engagiert sich der Verein durch verschiedene andere Aktionen, wie zum

Beispiel die Solarinitiative „1000 Dächer für die Sonne“ für den Ausbau und die Akzeptanz der erneuerbaren Energien in der Region.

Nach zehn Jahren kann die Energievision Frankenwald e.V. eine stolze Bilanz ziehen. Bioenergiedörfer wurden in der Umsetzung begleitet, Energietourismus wurde in den Frankenwald gebracht, Energieguides wurden ausgebildet und verschiedene Gruppierungen wurden landkreisübergreifend vernetzt. Die Welt wurde in den energiegeladenen Frankenwald geholt und neu gewonnen Kenntnisse wurden international diskutiert und weitergegeben. Auch die Umweltbildung vor Ort kam dabei nicht zu kurz.

Der Verein hat sich etabliert und einen Namen gemacht, ist erwachsen geworden, aber noch lange nicht am Ziel. Nach zehn Jahren intensiver Arbeit wird der Verein Energievision Frankenwald e.V. dringender denn je für die lokale Umsetzung der Energiewende gebraucht, denn er leistet eine wichtige Arbeit für den Klimaschutz und die Wertschöpfung vor Ort.



Neue Kindergruppe: Die "Hofer Helden" laden ein!



Wir wollen mit euch...

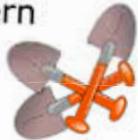
...gemeinsam Natur erleben & entdecken



...gärtnern

...spielen

...kochen



...Spaß im Freien haben

*Interesse? Wir treffen uns jeden Dienstag um
16:30 Uhr in unserem Abenteurgarten
am Ende der Johann-Strauß-Str. in Hof*

Andrea Heller - Tel.: 0160 98406375

Bund Naturschutz Hof

info@bund-naturschutz.com

Aus Verantwortung - Natürlich

ab April / Mai

Eine reiche Auswahl an Bio-Gemüsepflanzen, biologischen Lebensmitteln, Obst und Gemüse, sowie konventionell angebaute Balkon- und Beetpflanzen erhalten Sie vor Ort in unserem Laden

Natur pur



Der besondere Service: Gemüse und weitere Lebensmittel aus ökologischem Anbau. Lieferung "Frei Haus".

Gärtnerei der Lebenshilfe Hof

Öffnungszeiten:

Montag - Mittwoch	7:30 - 16:00 Uhr
Donnerstag	7:30 - 18:00 Uhr
Freitag	7:30 - 13:00 Uhr

Martinsreuth 3 - 95176 Konradsreuth
Tel. 09292/91061 - Fax 09292/91069
Email: gaertnerei@hw-hof.de
www.hw-hof.de

Termine OG Helmbrechts/Schauenstein

Sonntag, 29.04.2018

09.00 Uhr

Treffpunkt: Helmbrechts,
Pressecker Str.

Exkursion ins Höllental

mit Besuch des Friedrich-Wilhelm-Stollen

Sonntag, 03.06.2018

09.00 Uhr

Treffpunkt: Helmbrechts,
Pressecker Str.

Exkursion

zum Naturschutzprojekt Waldnaabaue bei Tirschenreuth

Samstag, 23.06.2018

09.00 Uhr

Industriewerk Schauenstein

Pflegemaßnahmen

am Grundstück bei Thron

Sonntag, 22.07.2018

13.00 Uhr

Treffpunkt: Helmbrechts,
Pressecker Str.

Wanderung

Botanische Entdeckungen um die Steinachklamm

13.30 Uhr

Presseck, Wanderparkplatz
Neumühle

Samstag, 18.08.2018

09.00 Uhr

Industriewerk Schauenstein

Pflegemaßnahmen

im Thronbachtal

Sonntag, 22.07.2018

13.00 Uhr

Treffpunkt: Helmbrechts,
Pressecker Str.

Heuschrecken-Exkursion

zu den BN-Grundstücken bei Langenbach und Mühleiten

Freitag, 12.10.2018

20.00 Uhr

Treffpunkt:???

30 Jahre Ortsgruppe Helmbrechts/Schauenstein/Leu-
poldsgrün

Vorsitzender:

Thomas Friedrich
09222/9909019
frieder@t-online.de

Termine oG Frankenwald Ost

Termin wird in der Presse
bekanntgegeben
Dürrenberg/Bobengrün
Parkplatz Fränza

Biotoppflege Froschbachtal

Die kleinen Teiche auf dem BN-Grundstück östlich der Fränza müssen dringend entlandet werden. Wathosen, Gummistiefel etc bitte mitbringen. Anschließend Brotzeit im Gasthaus Fränza.

Termin wird in der Presse
bekanntgegeben
Bobengrün
FWV-Forsthaus Gerlas

Exkursion zum Geotop Horwagener Steinbruch

Hilmar Wölfel kennt eines der schönsten Geotope Bayerns wie seine Westentasche. Er führt uns durch den ehemaligen Steinbruch und hat viel Wissenswertes über die Geschichte des „Marmor“-Abbaus in Horwagen. Im Anschluss Grillen im Gerlaser Forsthaus

Sonntag, 24.06.2018
09:30 Uhr
Bad Steben, Bahnhof

Radexkursion ins „Herz der Finsternis“

Von Bad Steben aus geht es auf einer anspruchsvollen Tour durch Täler und Höhen des Frankenwaldes: naturschutzfachliches Ziel ist das Naturdenkmal „Hofeibe“ in Eibenberg, kulinarisches Ziel ist das alte Floßherrenhaus „Goldener Anker“ in Steinwiesen. Strecke 60 km; Rückkehr um ca.17:30 Uhr

Termin wird in der Presse
bekanntgegeben
Carlsgrün

Naturschutzpreisverleihung

Acht Landwirte haben sich im Förderverein *Schwarzblaue Frankenwälder Kartoffel e.V.* zusammengeschlossen um die fast ausgestorbene Traditionskartoffel wieder zu beleben. Unbedingt preiswürdig in puncto Sortenvielfalt und Genuss.

Informationen bei Klaus Schaumberg: 0179 9181169
klausschaumberg@gmx.de

Top-Beratung

Reparaturservice

Umtausch-Garantie

Ganzjahresprogramm

Über 40 Jahre Erfahrung

400 qm Outdoor-Erlebnis

Parkplätze direkt gegenüber

Größte Auswahl Oberfrankens

Alle bekanntesten Outdoormarken

20 Jahre Fernsehproduktionen und

jede Menge Gratis-Tipps für unterwegs!

Seit 1980.

WestWind
fashion · shoes · equipment

KLÖPPER
KUNDENFESTIGEL

Platz 1
BEWAUNTSCHENDECKE

WIRTSCHAFTS- & SPORTEQUIPMENTE
KLEINHANDELS- & GROSSEINDELS-
UNTERNEHMEN GbR, Postfach 11,
Postfach 11, 92281 Hof, Bayern
Telefon: 09281/3334, Fax: 09281/3341
E-Mail: post@westwind-outdoor.de
www.westwind-outdoor.de
Auf Creditwürdigkeit der Kunden
ist keine Rücksicht zu nehmen.
Für den Warentransport ist die
Verantwortung bei den Lieferanten.

6 x in Folge = 18 Jahre!



Wir leben Outdoor!



WestWind Outdoor GmbH

Sigmundsgraben 2, 95028 Hof

Tel. 09281/3334, Fax 09281/3341

www.westwind-outdoor.de

post@westwind-outdoor.de

post@wolfgang-uhl.com

Unsere Koordinaten

N 50° 19.43' E 11° 55.128

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 9 - 18 Uhr

Samstag 9 - 14 Uhr

24. und 31.12. 9 - 13 Uhr

Die Aurinees

„Die Aurinees“: Artenschutz auf neuen Kanälen

Was ist klein, orange gescheckt und geistert aktuell durch's Netz? Es ist der Comic „Die Aurinees“ über die Raupe Emil und seine Scheckenfalter-Eltern. Er lädt dazu ein, das Jahr 2018 aus Sicht einer Schmetterlings-Familie zu erleben. Vor dem Hintergrund des Umfeldes in der Hofer Innenstadt taucht der Leser in die Höhen und Tiefen des oft sehr menschlichen Falteralltags ein. Dabei hat die Familie mit ganz banalen Problemen, wie der Reduktion des Weihnachtsspecks, Schneemangel im Ski-Gebiet oder den Einschränkungen der Fastenzeit zu kämpfen. Mit dem Comic wollen wir als Bund Naturschutz Hof auf ganz unkonventionelle Weise auf eine seltene Art aufmerksam machen und einen anderen Zugang zum Thema Natur- und Artenschutz eröffnen.

Warum wir das machen? Emil und seine Familie gehören, genau wie Bienen und Hummeln, zu den Blüten bestäubenden Insekten und erfüllen somit eine immens wichtige Aufgabe in der Natur: sie sorgen für die Vermehrung verschiedenster Pflanzen, auch unserer Kulturpflanzen, wie Obstbäume und Gemüse. Ohne Insekten gäbe es keine Äpfel, Birnen, Bohnen, Kartoffeln oder Erdbeeren. Der Verlust jeder einzelnen Schmetterlingsart ist daher nicht nur ein herber Verlust für die Artenvielfalt in der Natur, sondern verringert auch die Anzahl der Lebewesen, die für unsere Nahrungsgrundlage sorgen. Zurzeit erleben wir jedoch einen beängstigend rapiden Rückgang der Bestäuber-Insektenzahlen in unserem Land und weltweit. Unsere Wiesen sind nur noch

grün anstatt bunt, unsere Ackerflächen werden penibel unkrautfrei gehalten. Doch gerade die Ackerwildkräuter und verschiedenen Blühpflanzen der Magerwiesen bieten für Schmetterlinge, Bienen und Hummeln über den gesamten Vegetationszeitraum hinweg Nektar, Pollen und Raupenfutter. Häufiges Mähen, Pflanzenschutz- und Düngemittel sind dabei nur die sprichwörtliche Spitze des Eisbergs. Was fehlt, ist ein grundsätzliches Umdenken in der Gesellschaft - doch wie lassen sich Menschen in Zeiten des Überangebots von Information erreichen? Konrad Lorenz sagte einmal: „Man liebt nur was man kennt, und man schützt nur was man liebt.“ Mit dem Comic wollen wir versuchen, auf Ebene der Emotionen Interesse am Goldenen Scheckenfalter zu wecken und Menschen auf die „Schätze“ der eigenen Heimat aufmerksam zu machen.

Wir wünschen allen Falter- und Naturfreunden viel Spaß mit den Aurinees!



Bismarckstr. 39 • 95028 Hof
09281 141 966 • www.bioladen-hof.de
Mo - Fr: 8 - 19 Uhr, Sa: 8 - 14 Uhr

VOLL GUT 
Der Naturkostladen



Naturkostvollsortiment mit über
3.000 Produkten. Bio & regional!

Brennholzkurier
Alexander v. Mammen
Brandstein1
95180 Berg
Mobil: 0177-5263406
Tel.: 09293-216

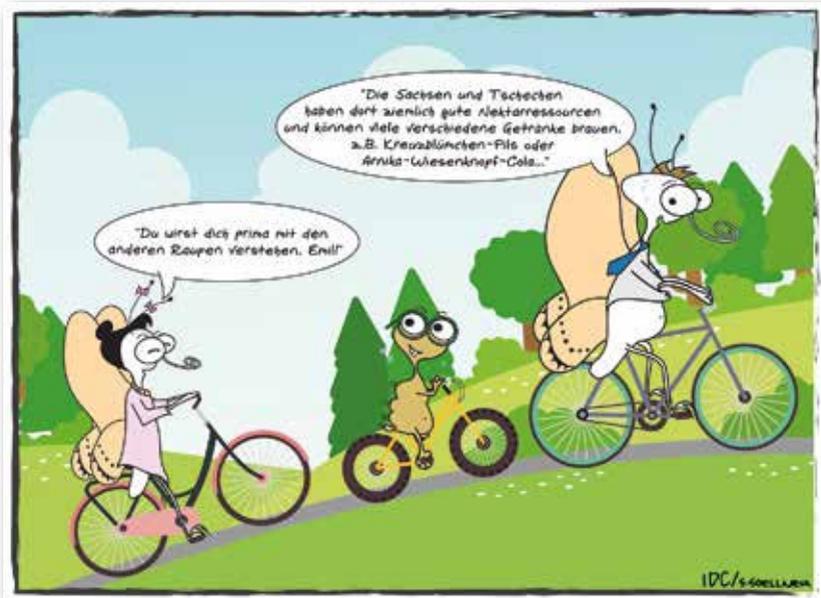


Holzeinschlag & Holzvermarktung
v. Mammen'sche Guts- und
Forstverwaltung

Brennholzaufarbeitung &
Scheitholzverkauf

BrennholzKurier

Die Aurinees

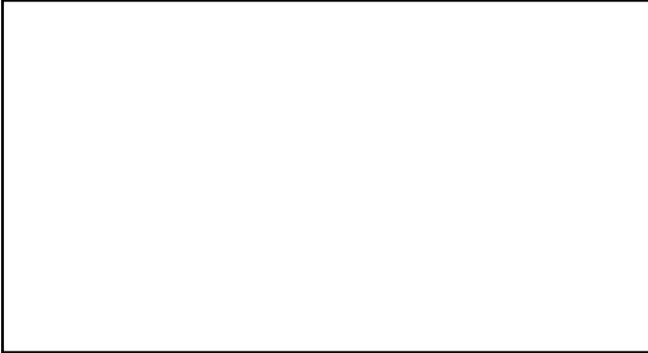




Der Comic kann auf der Projekthomepage
www.scheckenfalter.de
unter *Die Aurinees* abgerufen werden.

Aktuelle Informationen zum Projekt auch
laufend bei facebook:
www.facebook.com/euphydryas.aurinia.3

Bund Naturschutz Kreisgruppe Hof • Auguststraße 1 • 95028 Hof



Herausgeber:

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Hof,
Auguststraße 1, 95028 Hof
Tel 09281 / 16306
Fax 09281 / 2371

E-Mail: info@bund-naturschutz.com
Internet: www.bund-naturschutz.com

Sparkasse Hochfranken
IBAN DE24780500000380021618

Redaktion: Uli Scharfenberg
☐ : Uwe Bodenschatz
Auflage 2500 Stück
Druck: Müller, Selbitz

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e.V.



Name	Vorname
Straße, Haus-Nr.	
PLZ/Wohnort	
Telefon	E-Mail
Beruf oder Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum
Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Bei Familienmitgliedschaft

bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.	
DE	IBAN
Konto-Nr.	BLZ
Datum	Unterschrift

Jahresbeitrag

- Einzelmitgliedschaft ab € 60,00
- Familien (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) ab € 72,00
- Personen mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab € 24,00
- Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab € 30,00
- Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (ermäßigt) ab € 24,00
- Schulen, Vereine, Firmen ab € 70,00
- Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich 15,- 30,- 50,- _____ , Euro

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.